



»Dafür, dass es an diesem See soo idyllisch ist, wirkt sie irgendwie gestresst«, meinte Miri. »Und bei meiner Frage ist sie richtig erschrocken, fandest du nicht?«

Flora nickte. »Ja, dieser Vorschlag hat ihr gar nicht gefallen.«

»Aber warum eigentlich?«, fragte Miri. »Es ist doch nichts dabei, wenn wir sie mal besuchen.«

Flora zuckte mit den Schultern. »Keine Ahnung. Vielleicht will sie einfach ihre Ruhe.«

»Ich würde mir diesen See und das Häuschen aber schon gern anschauen«, sagte Miri. »Wir könnten doch einfach heimlich mal vorbei. Das muss Frau Walter gar nicht

mitkriegen. Was meinst du?«

»Ich weiß nicht«, erwiderte Flora. »So spannend ist das dort sicher auch nicht.«

»Jetzt komm, gib dir einen Ruck.« Miri ließ nicht locker. »Wir treffen uns einfach in einer Stunde bei dir und fahren mit den Rädern Richtung Grünhausen. Und dann nehmen wir diese Abzweigung. Wie sie gesagt hat.«

»Okay, wenn du unbedingt willst«, gab Flora widerstrebend nach. Sie wusste, wenn Miri sich was in den Kopf gesetzt hatte, konnte sie richtig stur sein. Und ein bisschen interessierte Flora dieser See ja auch ...



## 2 Ein Ruf aus Athenaria

Gleich nach den Hausaufgaben machten sich Flora und Miri mit ihren Rädern auf den Weg. Sie nahmen die Abzweigung und folgten dem staubigen Feldweg, bis er sich in einer lang gestreckten Kurve um den Wald wand. Dort versteckten sie die Räder und gingen die letzten Meter zu Fuß. Plötzlich deutete Miri aufgeregt nach vorn. Da war der See! Das Wasser glitzerte ihnen wie Hunderte kleiner Sternchen durch die Bäume entgegen, ebenso etwas Großes, Weißes. Vorsichtig gingen die Mädchen weiter. Nur jetzt nicht auf einen morschen Zweig treten! Langsam pirschten sie sich bis zum Waldrand heran und nun erkannten sie, was da auf dem See trieb. Ein großer Schwan aus Holz. Und darin saß – Frau Walter!

Sie hielt ihr Handy ans Ohr und fuchtelte mit der anderen Hand in der Luft herum. Irgendwas schien sie ziemlich aufzuregen und das passte gar nicht in dieses malerische Bild. Der Ufersaum des Sees war mit Flecken von Schilf bedeckt, zwischen denen Fischreiher und Flamingos aus Plastik ihre Köpfe in die Luft reckten. Rechts vor den Mädchen stand das Fischhäuschen, das mit seinen grünen Fensterläden, der gemütlichen Veranda und den üppigen Hortensienbüschen aussah, als ob es aus einer Postkarte gefallen wäre. Es thronte über dem See, zu dem eine bunt blühende Wiese sanft abfiel. Hell leuchtend hoben sich die Blüten vor dem dunklen Wasser ab, dessen Oberfläche jedoch seltsam glatt und leblos wirkte. Nirgendwo gab es eine Bewegung, kein Schmetterling tänzelte darüber, nicht einmal ein Schwarm Mücken stand in der Luft.

Das kam Flora komisch vor. Wie idyllisch wirkte dagegen der kleine Hügel mit dem alten Kastanienbaum, dessen ausladende Zweige sich schützend über eine verwitterte Bank streckten. Bestimmt hatte Frau Walters Onkel hier oft gesessen und viele glückliche Stunden verbracht. Doch die Lehrerin selbst wirkte alles andere als glücklich. Sie hatte das Gespräch nun beendet und blickte kopfschüttelnd auf ihr Handy. Dann starrte sie auf das Häuschen, wobei sie ein paar Mal richtig laut seufzte. Was hatte sie denn?

Als Frau Walter das Schwanenboot mit ein paar kräftigen Tritten in Richtung des schmalen Holzstegs steuerte, zogen sich Flora und Miri vorsichtig zurück. Nicht, dass die Lehrerin sie noch entdeckte!





Auf dem Heimweg stellte Miri alle möglichen Überlegungen an, warum Frau Walter so geseufzt hatte. Vielleicht hatte sie sich mit ihrem Onkel gestritten und musste sich jetzt eine neue Bleibe suchen?

»Es muss ja nicht unbedingt was mit dem Haus zu tun haben, nur weil sie es so komisch angeschaut hat«, meinte Flora. »Könnte ja auch sein, dass ihr Tannenbach doch nicht so gefällt. Oder die Schule.«

Flora erinnerte sich noch gut an die Zeit, als sie mit ihrer Familie aus der Stadt hierhergezogen war. So ein winziger Ort, so viel Wiesen und Wald, ihre beste Freundin Zoe weit weg ...

Doch dann hatte sie Goldwing getroffen. Diese geheimnisvolle kleine Eule, die in Wahrheit eine Zaubereule war! Und der Flora mithilfe eines Rings und eines Zauberspruchs ihre magische Gestalt verleihen konnte. Selbst heute noch kam es ihr wie ein Wunder vor, dass sie Goldwing damals im Wald begegnet war. Seitdem hätte sie am liebsten jede freie Minute mit ihrer Zaubereule verbracht, denn mit ihr konnte sie über alles reden. Auch jetzt brannte sie darauf, ihr von der neuen Lehrerin zu erzählen.

Als Flora die Haustür öffnete, schloss ihr Vater gerade seine Tierarztpraxis ab.

»Bist du schon fertig?«, fragte Flora und folgte ihm die Treppe nach oben in die Wohnung.

»Ja, ich habe extra früher Schluss gemacht, um mit dir noch ein bisschen Mathe zu üben«, erwiderte ihr Vater. »Brüche kürzen, ein paar Textaufgaben ...«

»Auf gar keinen Fall!«, unterbrach Flora ihn entrüstet. »Es ist Freitagabend und damit: hoch die Hände, Wochenende!«